# Prüfungsvorbereitung Policy Analyse

**Politikdimensionen**

* Polity:
	+ Institutionen, die sowohl politische Ideen und Ideologien als auch die formalen Regeln und Normen eines politischen Systems umfassen
	+ Beispiele: Volksinitiative, Parlament, Supreme Court, Bundesrat
* Politics:
	+ Politischer Prozess, in dem Akteure mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Interessen versuchen, auf die Gestaltung öffentlicher Politik Einfluss zu nehmen, wodurch Konflikte und Machtbeziehungen unter den Akteuren entstehen
	+ Beispiel: Wahlkampf
* Policy:
	+ Politische Inhalte, die in Gesetzen, Verordnungen, Programmen und Einzelentscheidungen, die sich auf die Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse auswirken, zum Ausdruck kommen
	+ Beispiele: Love Life Kampagne, Gleichgeschlechtliche Ehe, Energiepolitik
* Policy:
	+ Definition (2):
		- von Seiten staatlicher Akteure erlassene und umgesetzte Massnahmen,
		- die Veränderungen in dem Verhalten bestimmter Gruppen herbeiführen sollen,
		- um gesellschaftliche Probleme in sämtlichen Bereichen der staatlichen Verantwortlichkeit zu lösen
	+ Typen von Policies:
		- Massnahmen: Ein Steuerungsprinzip
		- Projekt: Eine Gruppe von Massnahmen (befristet)
		- Programm: Gruppe von Massnahmen (unbefristet)
		- Strategie: Gruppe von Projekten/Programmen
		- Politik: Gruppe von Projekten/Programmen/Strategien
	+ 🡪 Policies sind konkret (betreffen uns alle jeden Tag), wichtig (haben grosse Auswirkungen auf uns alle) und konstruktiv (versuchen, Probleme zu lösen)
	+ 🡪 Policy Analyse: Ziel ist es, das Zustandekommen einer öffentlichen Politik einschliesslich deren Wirkung zu erklären
* Policy-Analyse:
	+ Nach Fragestellung:
		- Zustandekommen einer Policy:
			* Abhängige Variable (zu erklärende Variable): Policy
			* Unabhängige Variable (zur Erklärung herangezogene Variable): Politics, Polity
		- Wirkung einer Policy:
			* Abhängige Variable: Outputs, Outcomes
			* Unabhängige Variable: Policy
	+ Wie kann man öffentliche Politiken erklären?
		- Theorien:
			* = argumentative, präzise Spekulation über die Antwort einer Forschungsfrage, die Hypothesen generiert, d.h. spezifische Antworten, die empirisch überprüft werden können
		- Methoden:
			* = Verfahren, welches uns erlaubt anhand der Fakten die wir kennen, Fakten die wir nicht kennen zu generieren
	+ Lernziele der Veranstaltung:
		- Richtziel: Kenntnis der Grundlagen der Policy-Analyse
		- Grobziele: Kenntnis von
			* 1. Sachverhalten in ausgewählten Policy Bereichen
			* 2. Kernbegriffen und -ansätze der Policy Analyse
			* 3. Beispiele wissenschaftlicher Forschung in der Policy Analyse
		- Feinziele: Vorlesungsspezifisch

**Waffenkontrolle USA**

* Vergleich:
	+ USA ist Staat mit den meisten Waffen pro 100 Einwohner weltweit
	+ Kanada und Teile Europas, Arabische Halbinsel mit relativ hoher Waffendichte
	+ Verglichen mit anderen OECD Ländern (die gut vergleichbar sind), hat die USA eine sehr hohe „Assault Deaths per 100k population“ rate
	+ USA ist auch bei Anzahl Morden insgesamt und durch Schusswaffen spezifisch unter vergleichbaren Ländern an der Spitze der Tabelle
* Korrelationen:
	+ Es gibt eine eindeutige Korrelation zwischen Dichte an Waffen und Todesrate durch Schusswaffen
	+ Es gibt aber keine Korrelation zwischen Dichte an Waffen und der Selbstmordrate durch Schusswaffen
* Waffenbesitz in der USA:
	+ Alter:
		- Menschen über 45 besitzen deutlich mehr Waffen als der Rest
		- 18-29 Jährige jedoch mit fast 50% aller Haushalte
	+ Rasse:
		- Weisse mit fast doppelt so hohem Prozentanteil Waffen in Haushalten und persönlichem Waffenbesitz wie Schwarze oder Hispanics
	+ Geschlecht:
		- Doppelt so viele Männer wie Frauen besitzen selber eine Waffe
	+ Bildung scheint keinen merklichen Einfluss zu haben
	+ Parteizugehörigkeit:
		- Republikaner besitzen deutlich mehr Waffen als Demokraten, Unabhängige in der Mitte
	+ Ideologie: Konservative (ca. 40% Besitz) > Moderate > Liberale (ca. 10%)
	+ Niedrigste Einkommensschicht besitzt wenig Waffen, höhere Einkommensschichten unterscheiden sich nur marginal (ca. 25% Besitz)
	+ 🡪 In fast jedem zweiten Haushalt gibt es mindestens eine Waffe
* Waffenbesitz nach Region:
	+ Süden in der Zeitreihe zwischen 48-57% der Haushalte
	+ Mittlerer Westen zwischen 39-48% der Haushalte
	+ Westen zwischen 38-44% der Haushalte
	+ Osten zwischen 23-36% der Haushalte
* Assault Deaths (Tödliche Gewaltakte) nach Region:
	+ 1. Süden, 2.Westen/Mittlerer Westen, 4. Nordosten
* Tote durch Waffen:
	+ Landesweit in USA Tendenz eher nach unten, Süden und Nordwesten mit höchsten Werten
* Wahl Barack Obamas:
	+ Massiver Anstieg von Waffenverkäufen bei Handwaffen, Rifles und Shotguns und anderen Waffen
	+ Gleichzeitig fortlaufender Trend sinkender Anteile von Haushalten mit Waffen
	+ 🡪 Menschen mit Waffen kauften noch mehr Waffen, weil sie dachten, er würde Waffenkontrolle verabschieden
* Massenschiessereien (>10 Tote):
	+ Seit etwa 1980er Jahren sind Massenschiessereien ein konstantes Phänomen
	+ Anzahl Tote scheint zu steigen und hat mit 2015 Rekordjahr neues erreicht
* Öffentliche Meinung:
	+ Frage: Wollen sie Handfeuerwaffen verbieten?
		- Trend seit 1960: Immer weniger Zustimmung (heute ca. 25%)
		- 63% der Befragten stimmten der Aussage zu, dass eine Waffe im Haus zu haben dieses Zuhause sicherer macht
	+ Sollte Waffenkontrolle strikter, gleich, oder weniger strikt sein?
		- 54% strikter, 34% gleich, 9% weniger strikt
	+ Universal Backgroundchecks: 92% Unterstützung
	+ Nationale Datenbank von Waffenverkäufen: 78%
	+ Verbot von Hochkapazitätsmagazinen: 63%
	+ Verbot von halbautomatischen Waffen: 53%
* 2nd Amendement:
	+ 2. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten, 1791 verabschiedet
	+ Verbietet als Teil der Bill of Rights der Bundesregierung, das Recht auf Besitz und Tragen von Waffen einzuschränken
	+ Genaues Ausmass dieses Verbots ist eine der umstrittensten Fragen im amerikanischen juristischen und politischen Diskurs
	+ 🡪 Dies ist Verfassungen sehr selten, nur Guatemala und Mexiko kennen auch einen solchen Artikel
		- 🡪 Auswirkung: in Iowa würde man das Verwehren des Verkaufs von Schusswaffen an Blinde als Verstoss gegen ihr verfassungsgegebenes Recht ansehen
* Auswirkung des Föderalismus:
	+ Die zahlreichen Policies zur Waffenkontrolle, die existieren, werden (scheinbar willkürlich) von einzelnen Staaten verabschiedet, von anderen nicht, in Kombination mit anderen Policies, oder auch nicht
* Stand your Ground
	+ 46 Staaten haben die „Castle Doctrine“ angenommen, die es jedem Bürger erlaubt, seinen Privatgrund zu verteidigen, auch mit der Schusswaffe
	+ 26 Staaten gehen weiter und erlauben dies auch von anderen Orten, an denen sich die betroffene Person legal aufhalten darf
		- 🡪 Stand your ground
	+ 7 weitere Staaten haben keine spezifischen Stand your ground Gesetze, erlauben aber den Einsatz tödlicher Gewalt zur Selbstverteidigung in der Öffentlichkeit
* Obama und Waffenkontrolle:
	+ Vorschläge wie ein Verbot semiautomatischer Schusswaffen oder eine Limitierung von Magazingrössen sowie ein Verbot von Schutzwestendurchbohrender Munition müssten alle vom Kongress beschlossen werden
	+ Obamas Vorschläge:
		- Verbot von „assault rifles“
		- Limitierung der Magazingrösse auf 10 Kugeln
		- Universal Backgroundchecks:
			* Auf alle privat verkauften Waffen
			* Auf alle Verkäufer, inkl. Waffenshows
	+ Obamas Kompetenzen: Sehr limitiert, er kann die Erforschung von Ursachen und Prävention von Waffengewalt anordnen und Informationen verteilen
	+ Fiskalentscheidungen werden in der Regel alle vom Kongress getroffen
* NRA (National Rifle Association)
	+ Spricht sich unter anderem aus für bewaffnete Lehrpersonen
	+ 213 von 435 Abgeordneten liessen sich (z.T.) ihre Wahlkampagne mehr oder weniger stark von der NRA finanzieren
	+ NRA Rating: die NRA bewertet Kandidaten für den Senat und das Abgeordnetenhaus basierend auf ihrem bisherigen Abstimmungsverhalten bei Entscheidungen zu Waffenkontrolle oder Antworten auf ihre Umfrage
		- von A+ bis F
	+ Grade A: Solidly pro-gun: 242 im House, 46 im Senat
	+ Grade B or C: 39 im House, 13 im Senat
		- 🡪 Somit A-C 🡪 Mehrheit in beiden Parlamentskammern
	+ NRA gibt laufend mehr Geld für die Finanzierung von Wahlkampagnen und ihr Lobbying aus, während die Brady Campaign to Prevent Gun Violence nicht annähernd an das Volumen der NRA herankommt
	+ Auch können Gesetzesvorschläge zur Waffenkontrolle von NRA gekauften Abgeordneten per Filibuster
* Studie zur Pro-Gun Haltung vor Wahlen
	+ Es wird alle 2 Jahre immer die Hälfte des Senats zur Wiederwahl gestellt
	+ Positive Korrelation mit statistischer Signifikanz zwischen Pro Gun Stimme im Senat und des Aspekts der Widerwahl
		- Besonders bei Republikanern
		- Haltung der Bevölkerung des Staates aus dem die Senatoren kommen hat offensichtlich Einfluss auf die Stimme der Senatoren bei Abstimmungen (Stichwort NRA Rating)
* Zusätzliche Besonderheit: Im Senat sind kleinere, republikanische Staaten im mittleren Westen der USA gegenüber bevölkerungsreichen, eher liberalen Staaten übervertreten
* Je mehr Amokläufe, desto mehr Gesetze werden verabschiedet
	+ Trifft jedoch nicht bei „normalen“ Morden durch Schusswaffen zu (keine Korrelation zwischen Mordrate durch Waffen und Anzahl schusswaffenbetreffender Gesetze
	+ In Republikanischen Staaten führen Amokläufe zu weniger strengen Gesetzen (good guy with a gun?)
* Je mehr Waffen, desto mehr Morde und Selbstmorde, ebenso bei Stand your ground Gesetzen
* Abschaffung des Sturmgewehr-Verbotes in den USA führte zu Anstieg der Mordrate in Mexiko
* Zusammenfassung:
	+ Die Waffenkontrolle in den USA ist ein Beispiel eines Policy-Bereichs
	+ Die Waffenpolitik der USA ist im internationalen Vergleich eigenartig
	+ Der von Obama initiierte Reformversuch nach dem Amoklauf von Newtown im Dezember 2012 ist gescheitert
	+ Dies kann auf die Wiederwahl-Bemühungen der Senatoren und die institutionelle Gestaltung des Senats zurückgeführt werden
	+ Mehr Waffen, weniger strikte Waffenkontrolle 🡪 Mehr Morde und Selbstmorde
	+ Mehr Amokläufe 🡪 weniger strenge Gesetze (in republikanischen Staaten)

**Gesundheitsversorgung**

* Gesundheitspolitik:
	+ Gesamtheit aller Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Gesundheit der Bevölkerung, besonders die Krankheitsbehandlung und der Gesundheitsvorsorge
	+ 🡪 Wichtiger Teil der Sozialpolitik bzw. des Wohlfahrtsstaates
* Sozialpolitik:
	+ Verfahrensordnungen, Entscheidungsprozesse und Massnahmen, die darauf ausgerichtet sind,
	+ wirtschaftliche bzw. soziale Notlagen von Einzelpersonen oder Personengruppen zu vermeiden oder unmittelbar zu beheben
	+ die soziale bzw. wirtschaftliche Situation von als benachteiligt geltenden gesellschaftlichen Gruppen nachhaltig zu verbessern sowie
	+ Konflikte über die Konkretisierung und Realisierung allgemeiner gesellschaftspolitischer Ziele wie Gerechtigkeit oder Gleichheit verbindlich zu regeln
* Wohlfahrtsstaatliche Politik:
	+ Teil der Staatstätigkeit, der darauf ausgerichtet ist, materielle Verelendung zu verhindern, vor den Wechselfällen des Lebens zu schützen und krasse soziale Ungleichheit der Lebensführungschancen zu lindern oder ihre Folgen einzudämmen
	+ Wohlfahrtsstaatliche Politik erfolgt durch Eingriffe in die Einkommensverteilung, aber auch durch Dienstleistungen in der Gesundheitsversorgung, dem Wohnungswesen und der Arbeitsmarktpolitik sowie durch Gebote und Verbote
	+ 🡪 Institutionalisierte Form der Sozialpolitik
* Typen von Gesundheitssystemen:
	+ Staatliche Gesundheitsdienste:
		- Setzen auf Steuerfinanzierung, kostenlose medizinische Versorgung der Bevölkerung und staatliches Leistungsangebot
		- z.B. GB, SWE, DK, SPA, ITA
	+ Sozialversicherungssysteme:
		- Sind gekennzeichnet durch gesetzliche Pflichtversicherung, Beitragsfinanzierung und staatlich kontrolliertes, aber überwiegend privat getragenes Angebot
		- z.B. FRA, DE, BEL, NL, AUT
	+ Privatversicherungssysteme:
		- Es werden individuelle Krankenversicherungen abgeschlossen und das Leistungsangebot ist privatwirtschaftlich organisiert
		- z.B. USA, CH
* Vergleich der OECD Ländern
	+ Schweiz in den oberen Rängen (unter USA) bei den totalen Gesundheitsausgaben als % des BIP, höher als OECD-Durchschnitt
	+ Öffentliche Gesundheitsausgaben allerdings Schweiz in der niedrigeren Hälfte der OECD Länder
	+ Negative Korrelation zwischen Öffentlichen Gesundheitsausgaben und Totalen Gesundheitsausgaben 🡪 je mehr, desto weniger
	+ Negative Korrelation zwischen Totalen Gesundheitsausgaben und Lebenserwartung bei der Geburt
	+ Positive Korrelation zwischen Totalen Gesundheitsausgaben und Kindermortalitätsrate
* Gesundheitssystem USA:
	+ Vor Affordable Care Act:
		- Private Versicherung:
			* Kollektivvertrag über Arbeitgeber, welche Arbeitnehmern Beiträge auszahlt (muss keinen Kollektivvertrag anbieten)
			* Privatversicherung: keine Kollektivverträge, Aufnahme nach Dossier
		- Medicare:
			* 1965 eingeführt, nationales Programm
			* Versicherung für Personen über 65 Jahre oder mit speziellen Behinderungen
		- Medicaid:
			* 1965 eingeführt, finanziert vom Bund und Staaten, von Staaten verwaltet
			* Versicherung für Bedürftige und Kinder
		- 🡪 Menschen mit 138% der Armutsgrenze oder weniger sind in der Regel nicht versichert, besonders im Süden und Mittleren Westen
		- 🡪 Gesundheitskosten im Vergleich zu anderen OECD Staaten astronomisch hoch (bspw. MRI in NL: 319.-, in USA: 1'121.-)
		- 🡪 Betrifft sämtliche Bereiche, inkl. Hospitalisierungskosten
	+ Affordable Care Act 2010:
		- Hauptziel: Ausweitung der Versicherungsdeckung
			* 32 der 47 Millionen Unversicherten erhalten Versicherungsschutz
			* Versicherungsdeckung soll von 85% auf 95% steigen
		- Hauptinstrumente:
			* Versicherungspflicht:
				+ Unternehmen müssen eine Versicherung zur Verfügung stellen (employer mandate)
				+ Selbstständige und Arbeitslose müssen versichert sein (individual mandate), sonst Busse
			* Ausbau von Medicaid:
				+ Mit Subventionen vom Bund: 100% der zusätzlichen Kosten für 2 Jahre, 90% nachher

🡪 Wird in republikanischen Staaten tendenziell aus Wiederwahlgründen nicht angenommen

* + - * Staatlich kontrollierte Versicherungsbörse (health exchanges)
				+ Erlaubt Individuen und kleinen Unternehmen eine Versicherung zu wählen
				+ Die Staaten können die Börsen selbst einrichten oder sich auf eine Bundesbörse stützen (healthcare.gov)

🡪 In republikanischen Staaten föderale Börsen, keine bundesstaatliche Börse

🡪 Healthcare.gov hatte v.a. zu Beginn grosse technische Schwierigkeiten

* + - * Subventionen:
				+ Prämienkredite: Steuergutschrift für Individuum und Familien mit tiefen Einkommen
				+ Subventionen für Selbstbehalte für Individuen und Familien mit tiefen Einkommen
				+ Steuerabzüge für kleine Unternehmen mit tiefen Löhnen
			* Privatversicherungsreform:
				+ Kein Versicherungsausschluss wegen Gesundheitszustand (pre-existing conditions)
				+ Verbot von Höchstgrenze der Versicherungsleistung
		- Resultat 2015:
			* Anteil mit public insurance hat zugenommen, Anteil der Unversicherten hat abgenommen
				+ 🡪 V.a. Arme und nahezu arme Menschen mit ca. -10/15% Rückgang der Unversicherten
			* Der Markt für Privatversicherungen blieb stabil, Medicaid und Medicare mit leichtem Zuwachs, ebenso direkter Kauf (von nichtarbeitstätigen über Plattform)
			* Zunahme an Versichertenanteile bei niedrigen Einkommen, Effekt wird schwächer bei höheren Einkommen
			* Heute sind nur noch ca. 8.6% der Amerikaner nicht versichert (2010: 16%)
			* Staaten, welche die Medicaid Ausweitung annahmen, konnten ihre Rate an Unversicherten halbieren
			* Reform ist natürlich sehr viel beliebter bei Demokraten als bei Republikanern
				+ In 2015 ist ACA zum ersten Mal beliebter (47%) als unbeliebt (44%)
		- Aktuelle Herausforderungen:
			* Supreme Court Entschied gegen eine Klage, die es der Regierung verunmöglicht hätte, Subventionen für die insurance exchanges der Staaten zur Verfügung zu stellen
			* Versicherungsmarkt verlor seit ACA an Wettbewerb
* Schweizer Gesundheitssystem:
	+ Bundesgesetz über die Krankenversicherung (1911)
		- Krankenversicherung ist nicht obligatorisch
		- Keine homogene Deckung
		- Krankenkassen dürfen potentielle Kunden ablehnen
		- Sehr grosse Freiheit für Ärzte, Krankenkassen, Patienten und Kantonen
	+ Bundesgesetz über die Krankenversicherung KVG 1994:
		- Krankenversicherung ist obligatorisch
		- Prämien bleiben unabhängig vom Einkommen
		- Prämienverbilligungsmassnahmen für niedrige Einkommen
		- Homogene Grunddeckung (Grundversicherungskatalog)
		- Krankenkassen dürfen für Grundversicherung keine potentiellen Kunden ablehnen
		- Risikoausgleich unter den Kassen
		- Ärzte, Krankenkassen, Patienten und Kantone sind immer noch sehr frei
	+ Prämien in den Kantonen:
		- Welsche Kantone sind gegenüber Deutschschweizer Kantonen eher im Bereich höherer Prämien
		- Prämien variieren stark von 223.-/Monat bis 412.-/Monat
		- Krankenversicherungsprämien hat in allen Kantonen zwischen 1996 und 2010 massiv zugenommen (i.d.R. ca. um 100%)
	+ Prämien: Erklärungsfaktoren
		- Anzahl Ärzte pro 100k Einwohner (+)
		- Deutschsprachiger Kanton (-)
		- Einwohnerzahl (+)
		- Einwohnerdichte (+)
		- Anteil Einwohner 65+ (+)
	+ Prämienverbilligung:
		- Kantone müssen Massnahmen treffen, um Prämien individuell zu reduzieren (KVG 1994)
		- Grosse Autonomie der Kantone bei der Umsetzung:
			* Definition der Bezugsberechtigten
			* Ermittlung der Anspruchsberechtigung
			* Generosität (Höhe der Prämienverbilligung)
			* Modalitäten der Auszahlung (direkt für Prämien vs. bar)
	+ Schweizerischer Vergleich:
		- Familien in Basel zahlen bis zu dreimal mehr als in Zug für ihre Krankenversicherung aufgrund unterschiedlicher Prämienverbilligung
		- Belastung der Gesundheitskosten als Prozent des Einkommens variiert zwischen 5% (Zug) und 15% (Bern)
		- Positive Korrelation zwischen Prämien pro Monat und effektiven Gesundheitskosten nach Abzug durch Subventionen
		- Keine Korrelation zwischen effektiven Kosten und Bezugsberechtigen als Anteil der Bevölkerung
	+ Seit dem KVG 1994: Inkrementelle Reformen:
		- Inkrementelle Reformen, kaum eine Volksabstimmung zum Thema Gesundheitssystem wird angenommenb
		- Einheitskasse:
			* Ja-Anteil in Kantonen korreliert positiv stark mit höheren Prämien der Kantone
			* Linke logischerweise mit sehr viel höherem Ja-Anteil als Bürgerliche
			* Gründe für die Ablehnung: Nur 7% der Gegner und 34% insgesamt glaubten an tiefere Prämien durch die Einheitskasse
			* 90.9% der Inserate Contra Öffentliche Krankenkasse

**Kernkonzepte**

* Wozu Theorien?
	+ Die enorme Komplexität politischer Prozesse erfordert Vereinfachung der Situation, um sie überhaupt verstehen zu können. Niemand kann alles suchen und finden
	+ 🡪 Alle Theorien vereinfachen die Realität; gute Theorien bieten hilfreiche Vereinfachungen
	+ 🡪 Metapher: Karten (topografisch vs. Verkehrsnetz vs. ...)
* Was ist eine Forschungsfrage?
	+ 🡪 ist ein theoretisches oder empirisches Rätsel, welches eine Studie motiviert
		- 1. Ein Forschungsprojekt sollte eine wichtige Frage der realen Welt stellen
		- 2. Ein Forschungsprojekt sollte einen bestimmten Beitrag zur akademischen Literatur leisten, in dem es unsere kollektive Fähigkeit steigert, Wissenschaftliche Erklärungen einiger Aspekte der Welt zu konstruieren
		- 3. Das Hintergrundwissen und die Einbettung neuer Theorien und Konzepte in einen bereits existierenden begrifflichen und theoretischen Kontext sollte so gut wie möglich expliziert und systematisiert werden
	+ 🡪 Beste Fragen sind in der Schnittmenge theoretisch-relevanter und praktisch-relevanter Fragen
* Was ist eine Theorie?
	+ Eine sozialwissenschaftliche Theorie ist eine logisch aufgebaute und präzise Spekulation über die Antwort zu einer Forschungsfrage
	+ inklusive einer Begründung, wieso diese Antwort korrekt ist.
	+ Theorien implizieren normalerweise mehrere spezifische deskriptive oder kausale Hypothesen
* Was ist ein Modell?
	+ Ein Modell ist ein Rahmen von Konzepten, deskriptiven Behauptungen und kausalen Hypothesen,
	+ durch welche der Analyst versucht, das Verständnis und Wissen von der Komplexität der realen Welt zu abstrahieren
	+ Ein Modell wird oft als eine systematisierte Version einer Theorie gesehen.
* Was ist eine Hypothese?
	+ Eine vorläufige Antwort zu einer Forschungsfrage.
	+ Eine Vermutung über die Beziehung zwischen einer oder mehr unabhängigen Variablen und einer abhängigen Variable als Teil einer Theorie
	+ Eine Hypothese spezifiziert eine postulierte Beziehung zwischen Variablen, welche beobachtbare Implikationen kreirt: falls die spezifische erklärende Variable bestimmte Werte annimmt, werden andere spezifische Werte für die unabhängige Variable prognostiziert
* Was heisst empirisch?
	+ „datenbasiert“ 🡪 Qualitative und Quantitative Daten
* Was ist eine Variable?
	+ Eine Variable ist ein operationalisierter/-s Begriff/Konzept
	+ Operationalisierung:
		- Prozess, in welchem theoretische Begriffe zu deskriptiven Zwecken in der Weise definiert werden, dass die Sachverhalte, auf die sich die theoretischen Begriffe beziehen, empirisch beobachtbar und messbar werden
	+ Bspw. der politische Einfluss der NRA
	+ abhängige Variable (y): Was erklärt werden soll
	+ unabhängige (oder erklärende) Variable (x): Was zur Erklärung herangezogen wird
* Was ist ein Begriff (Konzept)?
	+ 3 Komponenten:
		- Das Phänomen, das man definieren will
		- Die Eigenschaften, die dieses Phänomen definieren
		- Ein Wort, das den Begriff bezeichnet
* Was ist eine Typologie?
	+ Ist eine auf der Grundlegung von Typen angelegte systematische Ordnung von Phänomenen
		- Typus ist eine Verallgemeinerung in der Phänomene zu einer Art Gattung zusammengefasst werden, die hinsichtlich bestimmter empirischer Merkmale, Strukturen oder Prozesse Ähnlichkeiten aufweisen (oder übereinstimmen)
		- Ein Idealtypus ist eine rationale Konstruktion der reinen Form, die in der Realität niemals vorkommt
* Lowi-Typologie:
	+ Politische Auswirkungen von Policies:
		- Regulative Politik:
			* Prinzip: Einschränkung des individuellen und kollektien Handelns
			* Beispiele: Waffenkontrolle, Wettbewerbspolitik etc.
			* Politische Auswirkungen: variieren zwischen Bereichen
		- Distributive Politik:
			* Prinzip: Verteilung von (neuen) Ressourcen
			* Beispiele: Landwirtschaftssubventionen, Infrastrukturen etc.
			* Politische Auswirkungen: Nutzen ist konzentriert, Kosten sind diffus
		- Redistributive Politik:
			* Prinzip: Umverteilung der bestehenden Ressourcen zwischen unterschiedlichen Gruppen
			* Beispiele: Steuerpolitik, Sozialpolitik
			* Politische Auswirkungen: hohes Konfliktpotential
		- Konstituierende Politik:
			* Prinzip: Schaffung oder Reform von Institutionen
			* Beispiele: neue Prozeduren in Entscheidungsprozessen, neue Regulierungsbehörde
			* Politische Auswirkungen: geringe Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit
* Wilson-Typologie:
	+ Interessensgruppen-Politik:
		- Bsp.: Ladenöffnungszeiten
		- Konzentrierter Nutzen, Konzentrierte Kosten
	+ Klientelistische Politik:
		- Bsp.: Landwirtschaftssubventionen
		- Konzentrierter Nutzen, Diffuse Kosten
	+ Unternehmerische Politik:
		- Bsp.: Umweltpolitik
		- Diffuser Nutzen, Konzentrierte Kosten
	+ Mehrheitspolitik:
		- Bsp.: Einwanderungspolitik
		- Diffuser Nutzen, Diffuse Kosten
* Steuerungsprinzipien:
	+ Zentralität:
		- Ressourcen: Information
		- Steuerungslogik: Überzeugung
		- Bsp.: www.smokefree.ch
	+ Autorität:
		- Ressourcen: Recht
		- Steuerungslogik: Vorschriften
		- Bsp.: Rauchverbote
	+ Finanzen:
		- Ressourcen: Geld
		- Steuerungslogik: Anreize
		- Bsp.: Tabaksteuer
	+ Organisation:
		- Ressourcen: Strukturen
		- Steuerungslogik: Dienstleistungen
		- Bsp.: TPF (Tabakpräventionsfonds)
* Der Policy-Zyklus:
	+ Problemdefinition:
		- Policy Images:
			* Politikdarstellungen, also wie Politikprobleme öffentlich verstanden werden
			* Vgl. Sozialkonstruktivismus
		- Policy Narratives:
			* Umfassen drei Typen von Behauptungen (von z.B. Politikern)
				+ Natur und Ausmass des Problems, das die Policy lösen soll
				+ Ursachen des Problems
				+ Vermutliche Effekte der Policy auf das Problem
		- Framing:
			* Kleine Veränderungen in der Präsentation eines Problems können grosse Effekte auf Meinungen haben
			* Vgl. unterschiedlich formulierte Fragen bei Umfragen
	+ Agenda-Setting:
		- Agenda:
			* Liste von Themen oder Problemen, denen Regierungsbeamte und Menschen ausserhalb der Regierung zu einer bestimmten Zeit starke Aufmerksamkeit schenken
	+ Entscheidung:
		- Inhalt der Entscheidung: Policy-Instrumente
			* Techniken, Wege und Verfahrensweisen, mit denen der Staat absichtsvoll gesellschaftliche Prozesse beeinflusst
			* Gebote und Verbote, Güter und Dienstleistungen, Finanzielle Anreize und Überzeugung
		- Nichtentscheidungen:
			* Das zweite Gesicht der Macht
			* Institutionelle Schliessungsmechanismen oder das Machtstreben politischer Akteure können dazu beitragen,
			* dass spezifische Reformvorhaben oder Gestaltungsvorschläge erst gar nicht auf die politische Agenda gelangen und somit auch nicht als Gegenstand von politischen Entscheidungen vorkommen
		- Output:
			* Das unmittelbare Ergebnis eines politischen Entscheidungsprozesses (bspw. Versicherungsmandat des ACA oder CO2-Abgabe)
		- Outcome:
			* Die zurechenbaren Konsequenzen politischer Entscheidungen (bspw. Anteil an Versicherten durch ACA oder CO2-Emission)
			* 🡪 Verbindung zwischen Outputs und Outcomes ist immer problematisch (weil Frage der Kausalität)
	+ Implementation:
		- Umsetzung von konkreten Massnahmen durch Politik und Verwaltung, aber auch privaten Akteuren
			* Bspw. private, jedoch subventionierte Krippen/Horte
		- Man kann nicht davon ausgehen, dass eine Entscheidung genau so wie vorgesehen durchgeführt wird
			* Politische Programme lassen häufig einen grossen Spielraum
			* Technische/praktische Schwierigkeiten
		- Klassisches Beispiel: Föderal- und Mehrebenensysteme
			* Prämienverbilligungen in den Kantonen (überall unterschiedlich)
			* Nationale Umsetzung von Richtlinien in der EU (überall unterschiedlich)
		- Zielunklarheit:
			* = der Spielraum der Interpretation, welches ein bestimmtes Ziel lässt
			* Vier Dimensionen:
				+ 1. Auftragsverständnis: Wie sollen die Ziele verstanden werden?
				+ 2. Handlungen: Wie sollen die Ziele erreicht werden?
				+ 3. Prioritäten: Wie soll man mit tradeoffs zwischen Zielen umgehen?
				+ 4. Fortschrittsevaluation: Inwieweit werden die Ziele erreicht?
		- Street Level Bureaucracy
			* Policy Implementation ist letzten Endes Sache der Menschen, die sie tatsächlich implementierten
			* d.h. die konkret Ausführenden und vom Staat beschäftigten Polizisten, Lehrer, Richter, Sozialarbeiter usw.
	+ Evaluation:
		- = Frage, wie das kollektive öffentliche und/oder private Handeln auf das Ausgangsproblem gewirkt hat. Ist es beseitigt, reduziert oder etwa vergrössert worden?
		- Was ist eine erfolgreiche Policy?
			* 1. Programmatischer Erfolg:
				+ Entspricht die Implementation den Zielen?
				+ Werden die gewünschten Outcomes erreicht?
				+ Werden die Ressourcen effizient verbraucht?
				+ Wie wirkt sich die Policy auf verschiedene Gruppen aus?
			* 2. Verfahrensbezogener Erfolg:
				+ Wird die Policy als legitim wahrgenommen?
				+ Wird die Policy von genügend politischen Akteuren unterstützt?
				+ Ist die Policy eine Innovation oder wurde sie von anderswo übernommen?
			* 3. Politischer Erfolg:
				+ Ist die Policy populär?
				+ Stellt die Policy die Glaubwürdigkeit der Regierung sicher?
			* 🡪 Debatten zum Erfolg tragen zur Problemdefinition bei
		- Evaluationen haben auch eine symbolische Dimension:
			* Erfolg: Positive Reputation und positive Leistung
			* Farce: Positive Reputation und negative Leistung
			* Tragödie: Negative Reputation und positive Leistung
			* Fiasko: Negative Reputation und negative Leistung
		- Evaluationsforschung:
			* = Analyseverfahren, das darauf gerichtet ist, die Zielerreichung und Wirkungen staatlicher Politiken zu erfassen und zu bewerten
			* = Systematische, sich sozialwiss. Methoden bedienende Konzipierung und Durchführung von Evaluierung bezeichnet werden
			* 🡪 Variante angewandter Sozialforschung
		- z.T. wird zur Evaluation von Policies in einem Teilbereich (z.B. Stadt) eines Staates ein Policy-Versuch durchgeführt (bspw. Cannabis-Klubs)
	+ Terminierung:
		- = Abschaffung einer Policy
		- Abschaffung einer Policy ist nicht der Normalfall
			* Die meisten Probleme werden nicht definitiv gelöst, Terminierung heisst nicht, dass ein Problem gelöst wurde
			* Policy-Feedbacks
	+ Begrenzungen des Policy-Zyklus:
		- Der Policy Zyklus ist deskriptiv nicht exakt
			* Die verschiedenen Phasen lassen sich nicht klar trennen
			* Die Politikgestaltung ist nicht unbedingt linear
		- Der Policy-Zyklus ist kein Kausalmodell, das Hypothesen generieren kann, dazu brauchen wir zusätzliche Theorien
		- Aber: ER ist ein Idealtyp, der als Standpunkt einer Untersuchung hilfreich ist

**Multiple-Streams-Ansatz**

* Startpunkt: Grenzen der Rationalität, deshalb sei Policy Zyklus als Modell eine schwache Beschreibung der tatsächlichen Vorgänge
* Der Multiple-Streams-Ansatz:
	+ Annahmen:
		- Geht davon aus, dass es keine systematische Verbindung zwischen einem Problem und einer Policy geben muss
		- Eine Ausgangslage, ein Sachverhalt, wird dann zu einem Problem, wenn eine bestimmte Gruppe, eine Partei oder Interessensgruppe der Überzeugung ist, dass etwas getan werden soll
		- „Nichts auf der Welt ist so kraftvoll wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ (Victor Hugo)
	+ Hauptargumente:
		- 3 Strömungen, welche voneinander unabhängig sind:
			* 1. Problem-Strömung:
				+ Beinhaltet alle jene Zustände, welche gleichzeitig im politischen System gehandelt werden und um Anerkennung konkurrieren
				+ Probleme werden durch drei Faktoren zu politisch relevanten Problemen:

1. Indikatoren (=3.):

Bsp.: „Zahl der Abtreibungen rückläufig“

2. Fokussierende Ereignisse:

Bsp.: Erdölleck im Golf von Mexiko

3. Feedbacks (=1.):

Bsp.: „Weniger Asylgesuche eingereicht“

* + - * 2. Politik-Strömung:
				+ Wird von den politischen Prozessen definiert:

Nationale Stimmung (Zeitgeist)

Machtverteilung der organisierten Interessen

Regierungs- und Verwaltungswechsel

* + - * 3. Policy-Strömung:
				+ Besteht aus einer ursprünglichen Suppe von Ideen, die miteinander im Wettbewerb stehen
				+ Diese Ideen werden von Policy-Spezialisten in Netzwerken produziert

🡪 Bürokraten, Interessensvertreter, Wissenschaftler, Think Tanks etc.

* + - * + 🡪 „Solutions in search of problems“
				+ Bsp.: Positionspapier einer Partei zu einem Thema
		- Politikunternehmer versuchen, die drei Strömungen zu verbinden
		- Policy-Windows:
			* Möglichkeitsfenster werden durch eine Verbindung der drei Ströme geöffnet und erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass eine Entscheidung getroffen wird
* Mülleimer-Modell:
	+ Annahmen:
		- 1. Akteure haben keine festen Präferenzen
		- 2. Akteure verstehen Entscheidungsprozesse nur teilweise
		- 3. Akteure nehmen in Entscheidungsprozessen unregelmässig teil
		- 🡪 Modell: Entscheidungsprozesse in grossen Organisationen wie Universitäten
	+ Entscheidungen und Strömungen:
		- Entscheidung erfolgt relativ zufällig, wenn vier unabhängige Strömungen zusammenfliessen:
			* 1. Probleme
			* 2. Lösungen
			* 3. Teilnehmer
			* 4. Wahlmöglichkeiten
		- Bsp. Studienordnungen
	+ Einfluss hinter dem Müllereimer-Modell:
		- Policy Analyse: Multiple-Streams-Ansatz
		- Neoinstitutionalismus in der Politikwissenschaft

**Prinzipal-Agent-Ansatz und Vetospieler-Ansatz**

* Annahmen:
	+ Präferenzordnung:
		- Vollständige und transitive Präferenzen in Bezug auf alle möglichen Alternativen
		- Vollständigkeit: Jeder Alternative muss eine Präferenz zugeordnet werden
		- Transitivität: wenn A > B und B > C, dann A > C
	+ „Räumliche“ Präferenzen:
		- Alternative Policies können als Positionen in einem Raum vorgestellt werden
		- Nutzenfunktion und Idealpunkt 🡪 Die Forscher bestimmen, von welchen Faktoren der Nutzen einer Policy für bestimmte Akteure geprägt wird
		- Varianten:
			* Eine Dimension:
				+ Backgroundchecks (x), Nutzen (y) -> Nutzenfunktion mit Idealpunkt (höchster y-Wert)
				+ Werte für x, die in gleichem Masse höher oder tiefer als Idealpunkt liegen (strengere oder weniger strenge Backgroundchecks) erzielen einen in gleichem Masse niedrigeren y-Wert (Nutzen)
			* Zwei Dimensionen:
				+ Bsp.: Nutzenfläche als Funktion von Background checks und Stand your ground

🡪 Darstellung „von oben“ in zweidimensionalem Koordinatensystem mit Indifferenzkuren (Kreisen), auf denen der Nutzen gleich gross ist

* + Status quo:
		- Der Status quo ist die gegenwärtige Policy
	+ Indifferenzkurve:
		- Die Indifferenzkurve stellt alle Kombinationen dar, welche ein Akteur als gleich gut einschätzt (im Vergleich mit dem Status quo)
	+ Winset:
		- Das Winset ist die Menge jener Alternativen zum Status quo, welchen alle Akteure zustimmen
		- Position im System des Akteurs 🡪 Indifferenzkurve (Kreis) schneidet Status quo 🡪 Inneres des Kreises: Bessere Alternativen 🡪 Überschneidung der Kreise verschiedener Akteure 🡪 Winset
* Der Prinzipal-Agent-Ansatz:
	+ Der Prinzipal (Auftraggeber) beauftragt den Agenten (Auftragnehmer) einen Dienst zu verrichten, der zu seinem Vorteil gereicht
		- 🡪 Delegation
	+ Problem der Informationsasymmetrie:
		- Der Agent weiss mehr als der Prinzipal über seine Arbeit
		- 🡪 Umsetzungsschwierigkeiten:
			* Adverse Selektion:
				+ Ein Prinzipal hat aufgrund der Informationsasymmetrie keine Möglichkeit, vor einem Vertragsschluss (oder Kauf etc.) die Qualität des Gutes zu prüfen, kann also keine informierte Entscheidung treffen
			* Moral Hazard:
				+ Förderung leichtfertigen Verhaltens aufgrund der Abdeckungsgewissheit (z.B. durch Informationsasymmetrie) des resultierenden Schadensrisikos
	+ Bürokratische Verschiebung (bureaucratic drift)
		- Unterschied zwischen einem Gesetz und seiner Umsetzung
		- Die öffentliche Verwaltung kann eigene Präferenzen haben
		- Darstellung:
			* 3 Akteure haben die Präferenz, den Status quo zu ändern
			* Ihre Präferenzen überschneiden sich 🡪 Winset
			* 🡪 Entscheidung innerhalb des Winsets
			* 🡪 Fällt die Entscheidung auch innerhalb des Dreiecks der drei Positionen:
				+ Pareto-effizient
				+ 🡪 Ein Zustand, in dem es nicht möglich ist, eine Eigenschaft zu verbessern, ohne zugleich eine andere verschlechtern zu müssen
				+ 🡪 Keine neuen Winsets mehr möglich in diesem Moment
			* Implementation kann von Entscheidung weit abweichen
				+ Je nach Situation entstehen neue Winsets durch den neuen Status quo
				+ Wenn die Implementation jedoch in oder auf das Dreieck der drei Positionen fällt, entstehen keine neuen Winsets
* Vetospieler-Ansatz:
	+ Betrifft per Definition (Veto) nur einstimmige (Konsens-)Entscheidungen
	+ Was sind Vetospieler?
		- Individuelle oder kollektive Akteure, deren Zustimmung erforderlich ist, um den Status quo zu ändern
		- 2 Typen von Vetospieler:
			* 1. Institutionelle Vetospieler: Regierung, Parlament
			* 2. Parteipolitische Vetospieler: Mitglieder der Regierungskoalition
		- In parlamentarischen Systemen:
			* Die Regierung geht aus dem Parlament hervor
			* Vetospieler sind die Mitglieder der Regierungskoalitionen (Parteien)
		- In präsidentiellen Systemen:
			* Trennung von Parlament und Regierung
			* Vetospieler sind Präsident + Parlament bzw. die zwei Räte
		- Absorbierungsregel:
			* Diejenigen Vetospieler werden absorbiert (d.h. nicht gezählt), die im Politikraum „zwischen“ anderen Vetospielern sind
	+ Politikstabilität:
		- Politikstabilität wächst mit der Anzahl Vetospieler
			* Da Winsets kleiner werden
		- und dem Abstand zwischen den Vetospielern
			* Da Winsets kleiner werden
		- Auf einer Dimension: Nur die Extreme der Vetospieler sind wichtig (alle anderen werden absorbiert)
	+ Anwendung:
		- Empirischer Test der Vetospielertheorie:
			* Zunahme der Zahl an Vetospielern und ihrer ideologischen Distanz voneinander wird die Fähigkeit der Produktion wichtiger Gesetze von Seiten der Regierung und des Parlaments reduzieren
		- Hypothesen:
			* 1. Die ideologische Spannweite einer Regierungskoalition hat einen negativen Einfluss auf die Anzahl wichtiger Gesetze
			* 2. Die ideologische Spannweite einer Regierungskoalition hat einen negativen Einfluss auf die Varianz der Anzahl wichtiger Gesetze
		- Ergebnis: Korrelation existiert
			* Auch bei Vergleich der Gesundheitssysteme Frankreichs, Schwedens und der Schweiz:
				+ Ergebnis:

Schweden und Frankreich (beim zweiten Versuch) beide mit Nationalisierung, Schweiz ohne Nationalisierung

Regierung aller drei Staaten dafür, Ärzte dagegen

Unterschied: Stärke der Linken (CH: Schwach) und Anzahl Vetospieler (CH: Mehrere)

* + - * + Argument:

Die unterschiedlichen Ergebnisse können hauptsächlich durch die Rolle von Institutionen (Vetopunkten) erklärt werden

Politiker, Parteien und Interessensgruppen sind weniger relevant (Institutionalismus?)

**Pfadabhängigkeit und Policy-Drift**

* Pfadabhängigkeit:
	+ Lockere Definition: Die Vergangenheit beeinflusst die Gegenwart
	+ Enge Definition:
		- Pfadabhängige Prozesse haben drei Charakteristiken:
			* Die Sequenz ist wichtig: frühe Ereignisse sind besonders bedeutsam
			* Diese Ereignisse sind grundsätzlich zufällig („Kreuzungspunkte“)
			* Nach dem Kreuzungspunkt ist der Prozess relativ deterministisch
	+ Polya-Urne-Experiment:
		- Ablauf:
			* 1. Eine Urne mit zwei Kugeln, eine rot und eine blau
			* 2. Eine Kugel wird zufällig entfernt und dann mit einer weiteren gleichfarbigen Kugel in die Urne zurückgelegt
			* 3. Schritt 2. n-mal wiederholen
		- Charakteristiken:
			* 1. Das Ergebnis ist am Anfang sehr ungewiss
			* 2. Der Anteil rote/blaue Kugeln erreicht aber immer ein Gleichgewicht
			* 3. Die Sequenz ist sehr wichtig: Was früh im Prozess passiert hat entscheidende Konsequenzen auf das Ergebnis
	+ Zunehmende Erträge
		- In der Ökonomie:
			* Grosse einrichtungs- oder Fixkosten
			* Lerneffekte
			* Koordinationseffekte (positive Netzwerkexternalitäten)
			* Adaptive Erwartungen (sich selbst erfüllende Voraussagen)
		- In der Politik: Policy-Feedbacks (Rückkoppelungen)
			* Policies schaffen Ressourcen und Anreize...
				+ ...für Regierungseliten
				+ ...für Bürger
				+ ...für Interessengruppen
			* Policies schaffen Information:
				+ Lerneffekte für Regierungseliten (siehe auch Evaluationsstufen im Policy-Zyklus)
				+ Information und Bedeutung für Bürger (was ist vorstellbar/normal und was nicht)
			* 🡪 Policies produce politics
	+ Beispiel Gesundheitssysteme
		- Wieso haben Staaten mit nationalen Gesundheitssystemen unterschiedliche Systeme, wieso hat USA gar keins?
		- Argument:
			* Die Wahrscheinlichkeit einer Reform des Gesundheitssystems hängt von politischen Institutionen ab
			* Der Inhalt einer Reform wird stark von früheren Entscheidungen und Nicht-Entscheidungen beeinflusst
				+ Entwicklung ärztefreundlicher privater Versicherungen
				+ Zielgruppen anfänglicher öffentlicher Versicherung
				+ Timing der Entwicklung medizinischer Kapazität/Technologie bzw. Timing der Deckung/Zugang
			* Die Konsequenzen früher Entscheidungen sind irreversibel
		- Schlussfolgerung:
			* Wichtig sind drei Fragen der Sequenz bei der Bestimmung des Pfades den ein Land schlussendlich wählt:
				+ Schafft es die Regierung nicht, eine nationale Gesundheitsversicherung bereitzustellen, bevor ein bedeutender Anteil der Bürger im von Ärzten dominierten Markt privatversichert ist?
				+ Sind ursprüngliche öffentliche Versicherungsprogramme auf bestimmte Gruppen ausgerichtet? z.B. Senioren und die sehr armen Menschen
				+ Haben Anstrengungen des Aufbaus der Medizinbranche dem Aufbau universalen Zugangs Vorrang?
				+ 🡪 Länder die alle diese drei Dinge tun, wie die USA, stehen vor praktisch unüberwindbaren politischen Hindernissen zur Verabschiedung einer nationalen Gesundheitsversicherung
	+ Affordable Care Act:
		- Mitt Romney versprach damals in der Kampagne, er würde Obama Care am 2. Tag seiner Amtszeit im Senat abschaffen
			* 🡪 Ist nicht möglich, da Reformen der Versicherungsindustrie oder des Versicherungsmandats nicht in die Kategorie von Policies fallen, die einen Direkten Einfluss auf das Defizit haben
			* 🡪 Nur solche Policies könnten durch ein „reconciliation bill“ beschlossen werden
		- Auch hat die Implementierung von Obama Care schon begonnen
			* 🡪 Versicherungen würde Abschaffung eine Billion Dollar kosten
			* 🡪 Eher unwahrscheinlich, dass Trump Obama Care zurückziehen wird, obwohl die öffentliche Unterstützung sich im Prinzip auf Demokraten beschränkt (ca. 50%) und die Demokraten kaum politisch vom Erfolg der Reform profitieren werden
* Policy-Drift:
	+ Vier Arten von Policy-Wandel:
		- Drift:
			* Schwerer Policy-Wandel, Schwere interne Policy-Umsetzung
		- Schichtung:
			* Einfacher Policy-Wandel, Schwere interne Policy-Umsetzung
			* Einführung von neuen Policies, welche bestehende Policies später ersetzen könnten
			* Bsp.: Mehr Anreize für freiwillige Pensionseinsparungen (3. Säule)
		- Konversion:
			* Schwerer Policy-Wandel, Einfache interne Policy-Umsetzung
			* Policy bleibt stabil aber wird für neue Zwecke benutzt
			* Bsp.: Invalidenversicherung für „alte“ Arbeitslose
		- Revision: Einfacher Policy-Wandel, einfache interne Policy-Umsetzung
	+ Drift:
		- Definition:
			* Transformation einer stabilen Policy durch geänderte Umstände
			* 🡪 Policy ist nicht mehr den Bedürfnissen angepasst, aber sie wird nicht adaptiert
			* Begriff bezieht sich sowohl auf Transformation, als auch auf eine explizite politische Strategie (der Nichtentscheidung)
		- Bsp.: Frauen als Anteil aller Erwerbstätigen steigt seit 1970 konstant, aber Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung wurde erst 2002 verabschiedet
		- Bsp.: Gesundheitsversicherung in den USA besteht aus Employer mandate, dies gilt aber nur für Vollzeitarbeiter, Wal-Mart hat so allerdings keine Anreize, für ihre Teilzeitarbeiter eine Gesundheitsversicherung anzubieten
		- Bsp.: Prämienverbilligung: Zwar Korrelation zwischen Prämien in % Unterschied im Zeitverlauf mit Effektiven Kosten im Zeitverlauf
			* 🡪 Aber: Viele Kantone mit 80% höheren Prämien und gleichzeitig 200% höheren effektiven Kosten (Prämien minus Subvention)
			* 🡪 Kanton Waadt: Jahrelang keine Entscheidung zum Ausbau der Prämienverbilligungen, wurde (fast) immer abgelehnt

**Advocacy-Coalition-Ansatz**

* Annahmen:
	+ Das politische System nach David Easton:
		- Inputs: Nachfrage, Unterstützung
		- Das politische System (Black box)
		- Outputs: Entscheidungen, Handlungen
		- Feedback 🡪 Inputs
	+ Policy-Teilsysteme:
		- Politische Entscheidungsprozesse finden in Policy-Teilsystemen statt
		- Teilsysteme: funktionell/inhaltlich (Policy-Bereich) und räumlich (Land, Kanton, Stadt, usw.)
		- Teilsysteme bestehen aus Advocacy-Koalitionen
			* 🡪 diese Akteure aus einer Vielfalt von öffentlichen und privaten Organisationen, welche sich aktiv mit einem Problem beschäftigen
	+ Policy-Überzeugungen:
		- Normative Überzeugungen statt blosse Präferenzen
		- Politiken beinhalten implizierte Theorien über die Erreichung ihrer Ziele und können so in der selben Art wie Glaubenssysteme konzeptualisiert werden
		- Sie beinhalten Werteprioritäten, Auffassung von wichtigen kausalen Zusammenhängen, das Weltbild, Auffassung der Wirksamkeit von Policy Instrumenten usw.
		- 3 Bestandteile:
			* Deep core:
				+ Grundsätzliche normative und ontologische Axiome; Teil der persönlichen Weltanschauung
				+ Geltungsbereich: alle Policy-Bereiche
				+ Wechselmöglichkeit: sehr schwierig, ähnlich zu Religion
			* Policy core:
				+ Grundsätzliche Einstellung zu den Strategien, die verfolgt werden sollten, um die im deep core definierten Zwecke zu erreichen
				+ Geltungsbereich: Einige Policy-Bereiche
				+ Wechselmöglichkeiten: schwierig, aber nicht ausgeschlossen
			* Sekundäre Aspekte:
				+ Instrumentelle Entscheidungen, um die im policy core definierten Zwecke zu erreichen 🡪 konkrete Massnahmen
				+ Geltungsbereich: bestimmter Policy-Bereich
				+ Wechselmöglichkeit: relativ einfach
* Advocacy coalitions:
	+ = Menschen aus einer Vielzahl von Positionen (gewählte Beamte, Führer von Interessensgruppen, Forscher etc.), welche ein bestimmtes Glaubenssystem teilen – also eine Zusammenstellung von grundsätzlichen Werten, kausalen Annahmen und Auffassung von Problemen – und die zu einem nichttrivialen Grad koordinierte Aktivität über Zeit aufweist
	+ Zeitraum:
		- Fokus auf langfristige Prozesse (10+ Jahre)
	+ Das Modell:
		- Relativ stabile Parameter bestimmen die Gelegenheitsstrukturen (pol. Inst.) und bewirken Externe Ereignisse
		- Gelegenheitsstrukturen und Externe Ereignisse wirken auf Ressourcen
		- Ressourcen und Gelegenheitsstrukturen bestimmen Policy-Teilsystem
		- Policy-Teilsystem wirkt auf externe Ereignisse (bzw. bewirkt)
	+ Das Policy-Teilsystem:
		- Verschiedene Advocacy coalitions mit unterschiedlichen Policy-Überzeugungen und Ressourcen + Policy Brokers bewirken eine Entscheidung der politischen Behörden (Policy)
		- Diese Entscheidung produziert Outputs und Outcomes, welche sich wiederum auf die Advocacy coalitions auswirken
	+ Stabile Parameter:
		- Grundsätzliche Charakteristiken des Policy-Bereichs
		- Grundsätzliche Werte und Sozialstruktur
		- Grundsätzliche institutionelle Regeln (z.B. Verfassung)
	+ Externe Ereignisse:
		- Sozioökonomische Entwicklungen (vgl. Indikatoren im MS-A.)
		- Externe Shocks (vgl. fokussierende Ereignisse im MS-A.)
		- Outputs und Outcomes in anderen Policy-Teilsystemen
	+ Gelegenheitsstrukturen:
		- Politische Institutionen
		- Vetopunkte
	+ Ressourcen:
		- Formelle gesetzgebende Autorität
		- Öffentliche Meinung
		- Information und (wissenschaftliche) Forschung
		- Mitglieder und Mobilisierung
		- Geld
		- Führung (vgl. Politikunternehmer)
	+ Policy Brokers
		- Kategorie von Akteuren, deren erstes Anliegen es ist, politische Konflikte innerhalb akzeptabler Grenzen zu halten und eine vernünftige Lösung des Problems zu finden
		- Intervenieren typischerweise in Situationen, in denen zwei oder mehr Advocacy-Coalitions im Wettbewerb um ihre Glaubens und Policy Positionen stehen
	+ Policy-Wechsel:
		- Drei Faktoren, welche Überzeugungen und Ressourcen der Advocacy-Koalitionen beeinflussen:
			* Policy-Lernen
			* Interne oder externe Schocks (können Policy-core Überzeugungen ändern)
			* Verhandelte Abkommen: Einigung zwischen advocacy coalitions über policy-core-Überzeugungen
* Beispiel anhand CO2-Abgabe:
	+ -> Ziel 2008 verfehlt, deswegen Lenkungsabgabe, wurde 1.1.2008 eingeführt (bezieht sich nicht auf Treibstoffe)
	+ Forschungsdesign:
		- 50 Interviews mit 34 Organisationen
		- Inhaltsanalyse von Dokumenten, inkl. von im Vernehmlassungsverfahren geäusserte Meinungen
		- Zwei zeitliche Perioden
		- Methode: Soziale Netzwerkanalyse (Beziehungen zwischen Akteuren und Konvergenz oder Divergenz von Meinungen)
	+ Advocacy Coalitions:
		- Proaktive Forschung, weil bei Policies dieses Typus Widerstand und somit die Gefahr eines Referendums sehr gross ist
		- Anhand der Interviews wurden Informationen gesammelt, wer mit wem einverstanden ist und wer mit wem zusammenarbeitet
		- 1990-2000
			* Ergebnis: Pro-ecology coalition mit grösster Dichte (über 0.5) 1990-2000, Pro-Wirtschafts Koalition mit weitaus geringerer Dichte
			* Intermediate Group gilt nicht als Koalition, Dichte ist dementsprechend fast gleich Null
			* Leichte Konvergenz zwischen pro-ecology und intermediate group
		- 2000-2008
			* Wirtschaftskoalition wurde wesentlich dichter vernetzt, Umweltkoalition weniger dicht als noch 1990-2000
	+ Policy Brokers:
		- Wer ist der Akteur mit dem grössten Einfluss? (Umfrage)
			* 🡪 SFOE, PDC
			* nBetweeness (Distanz zu Akteuren)
		- 🡪 Entscheidende Rolle der CVP als Policy Brokers, sie sind nicht Teil einer Koalition, haben die zentralste Position im Netzwerk

**Politikevaluation**

* Definition:
	+ = eine wissenschaftliche Dienstleistung, die sich mit der systematischen und transparenten Bewertung eines Gegenstandes befasst
	+ Politikevaluation ist wissenschaftlich 🡪 systematische und transparente Vorgehensweise
	+ Politikevaluation ist eine Dienstleistung 🡪 sie soll einen praktischen Gebrauch haben
	+ Politikevaluation ist Bewertung 🡪 Hauptziel ist nicht, neues Wissen zu generieren
* Funktionen einer Politikevaluation:
	+ Verantwortlichkeit: Legitimierung der Entscheidungsträger
	+ Verbesserung eines Gegenstandes: Überprüfung der Wirksamkeit einer Policy
	+ Wissenserweiterung: Erarbeitung von Hintergrundinformation
	+ Strategie: Besänftigung der öffentlichen Debatte
* Verortung einer Politikevaluation:
	+ Ausserhalb der Institution:
		- Steuerung: Selbstevaluation
		- Durchführung: Interne Evaluation
		- Nutzung: Formative Evaluation
	+ Innerhalb der Institution:
		- Steuerung: Fremdevaluation
		- Durchführung: Externe Evaluation
		- Nutzung: Summative Evaluation
* Evaluationsmodelle:
	+ Effektivitätsmodelle:
		- Zielorientierter Ansatz: Inwieweit werden die Ziele der Policy erreicht?
		- Resultatorientierter Ansatz: Welche Wirkungen hat die Policy?
		- Erklärungsorientierter Ansatz: Identifizierung der kausalen Effekten der Policy und/oder Rekonstruktion der Wirkungszusammenhänge
	+ Ökonomische Modelle:
		- Produktivitätsmodelle: Maximierung des Verhältnisses zwischen Leistung einer Policy (Output) und dessen Kosten (Input)
		- Effizienz-Modelle: Maximierung des Verhältnisses zwischen Nutzen oder Wirksamkeit einer Policy und dessen Kosten (Input)
	+ Akteursorientierte Modelle:
		- Klientenorientierte Ansätze: Befriedigt die Policy die Bedürnisse der Adressaten?
		- Stakeholderorientierte Ansätze: Befriedigt die Policy die Bedürfnisse aller Beteiligten und Betroffenen?
* Methoden:
	+ Grundsätzlich ist das gesamte Spektrum an soz. wiss. Methoden von Nutzen
	+ Besonderheiten:
		- Eklektische Methodenauswahl (schon bestehende Systematik neu zusammenstellen)
		- Geringe Bedeutung der Generalisierung
		- Enge zeitliche und finanzielle Restriktionen
* Phasen einer Politikevaluation (aus Sicht des Arbeitgebers):
	+ Planung: Klärung des Evaluationsbedarfs und Überprüfung der Machbarkeit
	+ Ausarbeitung eines Pflichtenhefts und Auftragsvergabe
		- Hintergrund und Gegenstand der Evaluation und Evaluationsauftrag
			* 🡪 Zielsetzung, Fragestellung, Verwendungszweck, erwartete Leistungen
		- Einholen und Beurteilung von Offerten
			* 🡪 Problemverständnis und Zielsetzung, Kompetenzen des Teams, Organisation und Zeitplan
		- Vertragsabschluss
	+ Durchführung und Begleitung der Evaluationsaktivitäten: Überprüfung und Unterstützung der Arbeit des Evaluationsteams
	+ Berichterstattung und Verbreitung der Resultate: transparente Bewertung, begründete Schlussfolgerungen, Verbreitung an alle Beteiligten und Betroffenen, öffentliche Publikation
* Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft
	+ Nützlichkeit: Die Evaluation muss sich an den Informationsbedürfnissen der vorgesehenen Evaluationsnutzer richten
	+ Durchführbarkeit: Die Evaluation muss realistisch, gut durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst durchgeführt werden
	+ Korrektheit: Die Evaluation muss rechtlich und ethisch korrekt durchgeführt werden und dem Wohlergehen der Beteiligten und Betroffenen gebührende Aufmerksamkeit widmen
	+ Genauigkeit: Die Evaluation muss gültige und verwendbare Informationen hervorbringen und vermitteln
* (Quasi)experimentelle Politikevaluation:
	+ Auswahlverzerrung:
		- Tritt auf, wenn es in einer Studie systematische Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen gibt
	+ Logik von Experimenten:
		- Den Untersuchungseinheiten wird die Behandlung zufällig zugeteilt
		- Dadurch werden Behandlungs- und Kontrollgruppe perfekt verlgeichbar (Voraussetzung: grosse Anzahl an Untersuchungseinheiten)
		- Eine Auswahlverzerrung kann ausgeschlossen werden und Mittelwertsunterschiede können als kausale Effekte interpretiert werden
		- „Natürliche Experimente“: eine gewisse Konfiguration, welche sich einer randomisierten Zuteilung der Behandlung annähert
	+ Bsp.: Das Oregon-Experiment
		- Ausbau des Zugangs zu Medicaid in 2008 durch eine Lotterie (aus Kostengründen)
			* Behandlungsgruppe und Kontrollgruppe jeweils ca. 30'000 Personen
		- Ergebnisse: Kausale Effekte des Zugangs zu Medicaid:
			* Mehr Gebrauch von Gesundheitsdiensten
			* Tiefere private Gesundheitsausgaben und –schulden
			* Besserer Gesundheitszustand
		- 🡪 Relevanz für Obamacare: Ausbau von Medicaid ist umstritten in machen (republikanischen) Staaten

**Policy-Diffusion**

* Definition:
	+ Einführung einer öffentlichen Politik in einem Land (oder Kanton, Stadt, usw.) wird systematisch von früheren Entscheidungen in anderen Ländern (oder Kantonen, Städten, usw.) beeinflusst
	+ Mechanismen:
		- Policy Lernen (bspw. Nachbarstaat in USA legalisiert Cannabis)
		- Policy Wettbewerb (bspw. Steuerwettbewerb unter Kantonen)
		- Policy-Emulation (bspw. Sackgebühren in CH)
* Policy Diffusion und Policy Frames:
	+ Konventioneller Ansatz
		- Policy in A 🡪 Policy in B
	+ Unser Ansatz (Gilardi et al.)
		- Policy in A 🡪 Policy-Frames in B 🡪 evt. Policy in B
	+ Frames: Die Präsentation oder Diskussion eines politischen Problems (issue) au seiner bestimmten Sichtweise zur Exklusion von alternativen Sichtweisen
* Forschungsdesign (Gilardi et al. 2016)
	+ Rauchverbote US-Staaten 1996-2014
	+ 680'000 Zeitungsartikel: wie Rauchverbote thematisiert werden (Frames)
	+ Machine-Learning: Identifizierung von relevanten Artikeln
	+ Machine-Learning (topic modeling): Automatisierte Textanalyse, um die Frames zu identifizieren
	+ Abhängige Variable: Frames / topics in einem Staat (Zeitung)
	+ Erklärende Variablen: Rauchverbote in anderen Staaten
* Ergebnis:
	+ Wenn mehr Nachbarstaaten führen Rauchverbote ein...
		- Wahrnehmung nimmt zu:
			* Wirkungen für Casinos
			* Unterstützung bei Wählern
			* Gesetzgebung
		- Wahrnehmung nimmt ab:
			* Wirkungen für Restaurants
			* Detaillierte Regulierungen
			* Bedeutung für individuelle Rechte
			* Entscheidungsprozesse